



Jürgen Mrosko | Bernhard Müller

Kleine Häuser modernisieren

Räumlich erweitern, energetisch optimieren, gestalterisch aufwerten



La Fortezza

Nordwestlich des Lago Maggiore erstreckt sich eine der abwechslungsreichsten Gegenden des Tessins: das Maggiatal. Bei aller landschaftlichen Schönheit zeugen verlassene Häuser auch von den kargen Bedingungen, die so manchen Einwohner des Tales bis weit ins 20. Jahrhundert hinein sein Glück in der Stadt oder gar in fernen Ländern suchen ließen: Landwirtschaft war nicht ertragreich, Landflucht die logische Folge. In den letzten Jahren kehrte sich die Entwicklung um. Städter erwarben die zerfallenen Häuser, renovierten sie und nutzen sie als Wochenenddomizil in herrlicher Umgebung, beispielsweise circa eine Autostunde entfernt von Locarno und Bellinzona.

So auch im kleinen Weiler Mogno, bekannt und zu einem Wallfahrtsort für Architekturkenner geworden durch seine von Mario Botta geplante und 1996 fertiggestellte Kirche. Etliche der alten Stein- und Holzhäuser Mognos hat der aus der Gegend stammende Architekt Giovan Luigi Dazio wiederhergestellt – unter der Prämisse, deren ursprünglichen Charakter zu bewahren.

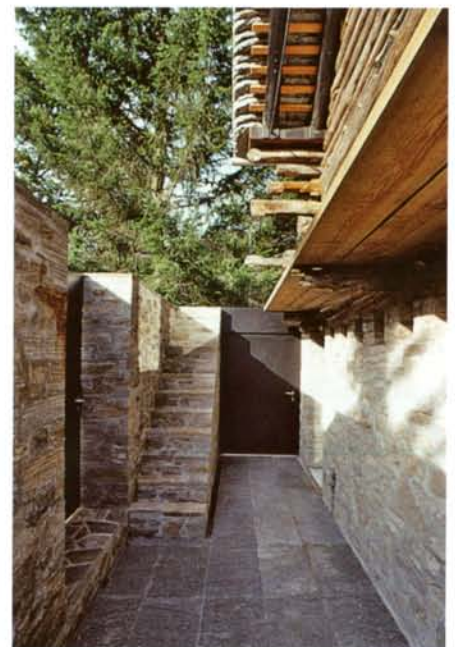
Unser Beispiel zeigt ein ehemaliges, aus Lärchen-Rundholzbalken gefügtes Stallgebäude. Die Originalkonstruktion war kollabiert; sie konnte keine zusätzlichen Lasten aufnehmen, sollte aber in neuem Kontext wieder vollständig sichtbar sein. Dazio entschied sich für einen ungewöhnlichen Bauablauf: Zunächst ließ er die bestehende Konstruktion statisch sichern, dann anheben und an geeigneter Stelle zwischenlagern. So war am ursprünglichen Standort der Bau eines neuen Untergeschosses mit angrenzender Natursteinmauer möglich. Ein Kran setzte schließlich das Holzgerüst auf sein neues Fundament.

Die Lasten des Daches trägt heute eine filigran gezeichnete Stahlkonstruktion. Die Innenwände im Erdgeschoss bestehen aus Isolierglasflächen, die hinter die Holzbalken gesetzt wurden. Auf diese Weise bleiben die Fugen und Öffnungen der groben Holzkonstruktion von innen und außen erlebbar.

Rechte Seite oben Vom Stallgebäude zum traumhaften Tessiner Domizil: Dieses großartig einer neuen Nutzung zugeführte Haus steht im Maggiatal.

Rechte Seite unten Die alte Holzkonstruktion lässt tief blicken: Im Zentrum steht ein stählerner Kaminofen.

Unten Einfriedungen gibt es in dieser Gegend traditionell nicht. Deshalb trennt eine Natursteinmauer den Atriumhof symbolisch von der freien Landschaft.







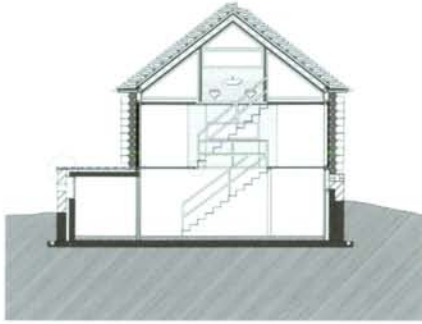
Das Erdgeschoss mit den Bereichen Kochen und Wohnen präsentiert sich als großer Raum. Die wenigen Materialien erzeugen eine fast schon klösterlich anmutende Atmosphäre – nicht als Ausdruck asketischen Lebensstils, sondern als Resultat eines respektvollen Umgangs mit dem Ursprünglichen, das auch neuen Komponenten Eigenständigkeit erlaubt.

Dachdeckung, Mauern und Wege sind aus dem Naturstein der direkten Umgebung gefertigt, großteils unter Verwendung der originalen Steine. Von Weitem ergibt sich der Eindruck, dieses Gebäude stünde schon seit Jahrhunderten unverändert da, wie eine kleine Fortezza, eine Festung – und genau das war die Intention des Architekten.

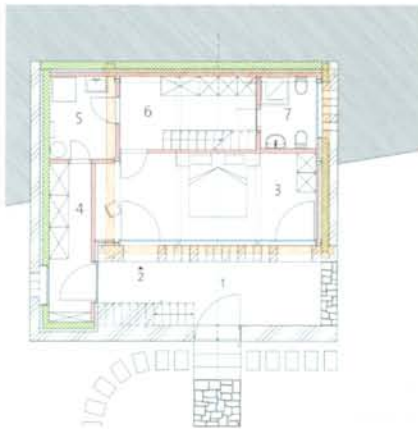
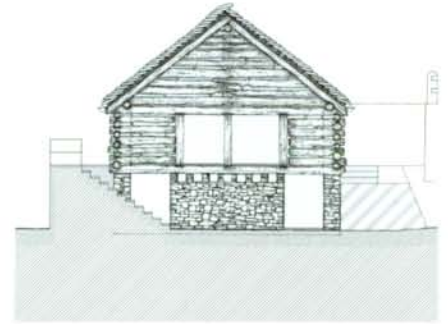
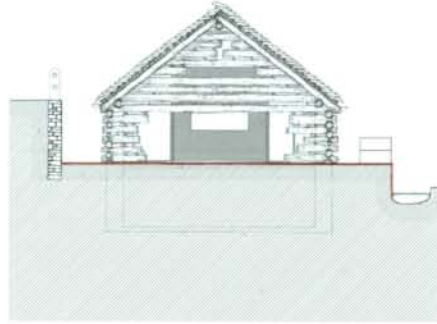
Oben Holz, Stahl und Glas definieren den neuen Wohnraum. Spannend kontrastieren die filigranen Details des Innenraums mit den archaisch groben Holzbalken der ursprünglichen Konstruktion.

Unten Ein Kran setzt die statisch gesicherte Originalkonstruktion auf das neu erstellte Untergeschoss. Anschließend wird die tragende Stahlkonstruktion implantiert.

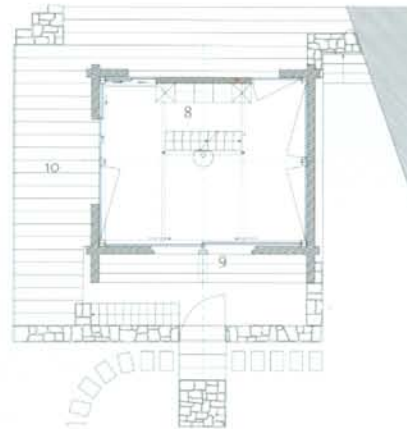




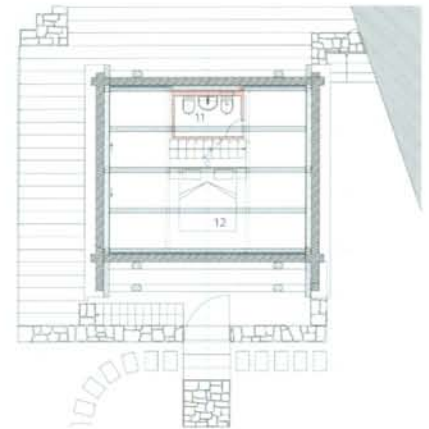
Schnitt



Untergeschoss



Erdgeschoss



Obergeschoss

- 1 Patio
- 2 Eingang
- 3 Schlafen
- 4 Abstellraum
- 5 Hauswirtschaft
- 6 Garderobe
- 7 Bad
- 8 Kochen/Essen/Wohnen
- 9 Balkon
- 10 Terrasse
- 11 Bad
- 12 Schlafen

>> Projektdaten

Standort	6695 Mogno, Schweiz
Architekt	Giovan Luigi Dazio, Locarno, Schweiz
Bauherren	Familie P.
Fotos	Giovan Luigi Dazio, Locarno, Schweiz
Wohnfläche	95 m ² , zusätzlich 12 m ² Waschküche und Lager
Baujahr	1700
Umbau	2005 bis 2006
Anzahl der Bewohner	4
Energiekonzept	Heizung: Holzofen Wärmedämmung: Bestandsgebäude aus Natursteinsockel und Holzkonstruktion; neue innen liegende thermische Hülle mit 2-Scheiben-Wärmeschutz-Isolierverglasung; Dach: 15 cm Mineralwolle zwischen und 2 cm unter den Sparren Fenster: 2-Scheiben-Wärmeschutz-Isolierverglasung als Schiebelelement und Öffnungsflügel

>> Kommentar des Architekten

Ich fühlte mich verpflichtet, ein gewisses Risiko auf mich zu nehmen, um nicht die außergewöhnliche Gelegenheit der Realisation eines Projektes zu verpassen, das von den Dimensionen her zwar klein, aber nicht wiederholbar ist. Bewusst schlug ich eine Sanierung vor, die nicht den traditionellen Schemata entspricht – als Huldigung an die regionale Architektur und als Chance für die Handwerker.